

## Pragmatik

- Äußerungen in konkreten Situationen als zentrales Element
- kontextabhängiges Verständnis von Äußerungen
- kommunikative Funktion von Äußerungen
- strukturelle Aspekte über Satzgrenzen hinaus

Wahrheitsfunktionale Semantik:      Wie ist die Welt beschaffen, damit die Äußerung wahr ist  
> propositionaler Gehalt

Pragmatik:                                Was ist der Verwendungszweck in einer bestimmten Situation?  
> kommunikative Funktion

Es gibt verschiedene Arten von Hintergrund, bzw. Kontextwissen, mithilfe dessen Äußerungen systematisch interpretiert werden können.

## Deixis und Anaphern

...sind nur in der jeweiligen Sprechsituation interpretierbar (verankert).

Deixis: Die Referenten variieren mit der Äußerungssituation.

Personaldeixis (Referenz auf Sprecher/Adressat/"Äußerungspersonal")

...wird durch Personalpronomen ausgedrückt:

*ich* (Sprecherdeixis),

*wir* (Sprechergruppendeixis)

Es gibt in einigen Sprachen z.B. inklusives vs. exklusives 'wir', d. h. Adressat mit in Gruppe einbezogen oder nicht

Objektdeixis (Referenz auf Objekte allgemein)

...Demonstrativpronomen, Personalpronomen

*diese* (bzgl. Entfernung neutral),

*jene* (eher distal – weiter entfernt als *diese*)

Die Unterscheidung distal vs. proximal ist in einigen Sprachen morphologisch realisiert

Lokaldeixis (Referenz auf Orte, Positionen)

...Lokaladverbien

*hier* (schliesst Sprecherort mit ein)

*da* (verweist auf einen weiter entfernten Ort)

Temporaldeixis

...Temporaladverbien, Verbkategorie TEMPUS

*momentan*, *heute*, *nun* (schliesst Sprechzeitraum ein oder verweist auf diesen),

FUTUR (Zeit nach dem Sprechzeitpunkt)

## Anaphern/Kataphern

...sind Elemente, die auf den extrasyntaktischen Kontext verweisen, bzw. nur durch ihn interpretierbar sind. Das Element, worauf sich die nachfolgende Anapher, bzw. die vorausgehende Katapher beziehen, ist das Antezedens.

Mittel: Personalpronomen, Reflexivpronomen, Rezipropronomen

...innerhalb eines Satzes:

*Nachdem* [Antezedens *der Patient*]<sub>i</sub> *drei Stunden im Wartezimmer verweilt hatte, ist*  
[Anapher *er*]<sub>i</sub> *endlich aufgerufen worden.*

[Antezedens *Hans*]<sub>j</sub> *wusch* [Anapher *sich*]<sub>j</sub> *die Hände.*

[Katapher *Einander*]<sub>k</sub> *die Hände wuschen* [Antezedens *die beiden Gauner*]<sub>k</sub> *bei jedem neuen Coup.*

...über Satzgrenzen hinweg:

[Antezedens *Hans*]<sub>i</sub> *wusch* [Anapher *sich*]<sub>i</sub> *die Hände.* [Anapher *Er*]<sub>i</sub> *benutze dafür* [Anapher *seine*]<sub>j</sub> *eigene Seife.*

[Katapher *Ihm*]<sub>j</sub> *konnte niemand das Wasser reichen.* [Katapher *Sein*]<sub>j</sub> *spezieller Stil machte*

[Antezedens *den Titelverteidiger*]<sub>j</sub> *zu einem überlegenen Spieler.*

## Folgerungspotential: Wie werden Äußerungen verstanden?

Es gibt verschiedene Arten von "mitschwingender" Bedeutung. Diese ist nicht Teil der kodierten Bedeutung und wird vom Hörer geschlussfolgert. > Inferenz

Implikation - folgt aus der Satzbedeutung (propositionaler Gehalt, kann wahrheitsfunktional analysiert werden): Wenn p wahr ist, dann ist auch q wahr.

*Waldi ist ein langhaariger Dackel.* > impliziert: Waldi ist ein Dackel.

Implikatur - wird kontextbedingt mitverstanden, kann bekräftigt oder annulliert werden

*Manche haben den Film gesehen.* impliziert (+>): Nicht alle haben den Film gesehen.  
„ *...ja sogar alle.* > Annullierung  
„ *...aber beileibe nicht alle.* > Bekräftigung

Präsupposition - wird kontextbedingt mitverstanden, kann nicht bekräftigt oder annulliert werden.

*Kai spielt dienstags wieder Fussball.* > präsupponiert (>>): Kai ist fähig, Fussball zu spielen, bzw. Kai hat Fussball gespielt

„ *..., \*aber Kai ist nicht fähig, fussball zu spielen.* > Annullierung  
„ *... \*und er ist fähig, fussball zu spielen.* > Bekräftigung  
„ *... \*und er hat nie Fussball gespielt.* > Annullierung  
„ *... \*und er hat schonmal Fussball gespielt.* > Bekräftigung

- bleibt unter Negation, Modalität und in Fragesätzen erhalten

Bsp.: *Hans spielt nicht mehr Trompete.*  
>> Hans hat Trompete gespielt.  
*Hans hat aufgehört, Trompete zu spielen.*  
>> Hans hat Trompete gespielt.  
*Hat Hans das Trompeten aufgegeben?*  
>> Hans hat Trompete gespielt.

Wie kommen Implikaturen zustande?

Konventionelle vs. konversationelle Implikaturen

...Erstere entstehen durch die konventionelle Bedeutung bestimmter Zeichen bei gleichbleibenden Wahrheitsbedingungen (gleiche Wahrheitsbedingungen + Zusatzinformation)

*Karl ist Gitarrist und schlau.*

*Karl ist Gitarrist aber schlau.* > Hier impliziert der Sprecher, dass er Gitarristen normalerweise für wenig schlau hält.

...Letztere entstehen aus Folgerungen basierend auf der Annahme, dass Sprecher sich im Gespräch rational verhalten (Kooperationsprinzip).

Kooperationsprinzip (Paul Grice 1968):

*Gestalte deinen Gesprächsbeitrag genau so, wie es der Punkt des Gesprächs, an dem er erfolgt, erfordert, wobei das, was erforderlich ist, bestimmt ist durch den Zweck oder die Richtung des Gesprächs, an dem du teilnimmst.*

Das Kooperationsprinzip kann verstanden werden als Bündel von Maximen, die für ein normales Gespräch gelten. > soziale Konvention

> Annahmen:

- Sprecher verhalten sich rational und wollen den Hörer nicht in die Irre leiten.
- Das Gesagte wird vor dem Hintergrund gemeinsamen Wissens verarbeitet.
- Es besteht eine Differenz zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten.

Konversationsmaximen:

- M. der Qualität      „Sage nichts Falsches oder Unbelegbares.“  
kann zur Implikatur des Gegenteils führen, wie bei Ironie:  
*Das war ja eine Superleistung!* Kontext: Besagte Leistung war offensichtlich nicht gut.
- M. der Quantität      „Liefere adäquat viel Information.“  
kann zu skalaren Implikaturen führen:  
*Es sind einige Prüflinge durchgefallen* impliziert, dass nicht alle durchgefallen sind, obwohl dies logisch auch möglich ist.
- M. der Relation      „Bleibe mit deinem Beitrag beim Thema.“  
Bei Verletzung sorgt die Implikatur für die richtige (normale) Interpretation.  
Die Antwort *Ich bin krank* auf die Frage *Kommst Du mit ins Kino?* verfehlt das Thema nur scheinbar, die Implikatur, dass der Hörer nicht mit ins Kino kommen wird, ist sehr wohl darauf bezogen.
- M. der Modalität      „Gestalte deinen Beitrag klar, verständlich und geordnet.“  
Führt z.B. zur Implikatur einer zeitlichen Reihenfolge, wo diese nicht explizit kodiert ist: *Ich ging nach Hause und räumte mein Schlafzimmer auf.* +>  
Erst ging ich nach Hause und dann räumte ich (dort) mein Schlafzimmer auf.

Schema zur Erschließung von Implikaturen – Gespräch zwischen A und B:

- A sagt, dass p.
- Wir gehen davon aus, dass A das Kooperationsprinzip beachtet.
- Es wird die Implikatur q ausgelöst, dass A davon überzeugt ist, dass p wahr ist.
- A muss wissen, dass A und B klar ist, dass q angenommen werden muss, wenn man davon ausgehen soll, dass A sich kooperativ verhält.
- A unternimmt nichts, B von dieser Annahme abzubringen.
- A hat demnach die Absicht, dass q geglaubt wird.
- Mit der Äußerung von p impliziert A q.

Implikatur: Proposition, die in einer Äußerungssituation auf der Basis von Kooperationsprinzip sowie Konversationsmaximen erschlossen werden kann.

Konversationelle Implikaturen können bei Beachtung sowie Verletzung der Maximen entstehen. Bei Beachtung entstehen Standardimplikaturen.

Trifft jemand eine Aussage wie *Es sind noch drei Stück auf Lager*, geht der Hörer davon aus, dass der Sprecher von der Wahrheit dieser Aussage überzeugt ist und ausreichend Evidenz für seine Annahme hat. Es entsteht also die Implikatur, dass der Sprecher genug Evidenz hat. Hat der Sprecher diese nicht, würde/könnte er ggf. z.B. *Ich glaube, es sind noch drei Stück auf Lager* sagen.

Das Kooperationsprinzip kann verletzt werden durch:

- Missachtung  
- führt dazu, dass das Gespräch zusammenhanglos wird
- Ausbeutung  
- Das Gesagte hat nur scheinbar nichts mit dem Thema zu tun, tatsächlich aber versucht der Sprecher gezielt, über erwartbare Implikaturen sein kommunikatives Ziel zu verfolgen.  
Metaphern, Ironie und Über- bzw. Untertreibungen fallen darunter.

Beispiele:

- Martin hat vier Kinder.*
- > Selbst wenn Martin zehn Kinder hat, führt die M. der Quantität zu der Implikatur, dass Martin vier Kinder hat, obwohl die Äußerung auch bei zehn Kindern zutreffend wäre.
- A: *Wie ergeht es Karl in Argentinien?*  
B: *Man hat ihn noch nicht 'rausgeschmissen.*
- > Durch die (scheinbare) Verletzung der M. der Relation entsteht die Implikatur, dass Karl öfters des Landes verwiesen wird, in dem er gerade wohnt.

Die Gesprächsmaximen können auch im Widerstreit stehen, d.h. der Sprecher entscheidet sich zu Gunsten einer Maxime.

- Beispiel: A: *Wann findet das Seminar statt?*  
B: *Irgendwann nächsten Monat.*
- > B verletzt hier die Maxime der Quantität, hält sich aber an die Maxime der Qualität.

Kommunikation gelingt umso besser, je mehr Sprecher und Hörer sich über den Kontext im Klaren sind und über gemeinsame Hintergrundinformationen verfügen. Bei Diskrepanzen kommt es leicht zu Fehlinterpretationen.

## Präsuppositionen

- keine Folgerung, sondern Bedingung
- Präsuppositionen können nicht bekräftigt oder annulliert werden und bleiben unter Negation, Modalität und in Fragesätzen erhalten.

Auch hierbei ist der "Common Ground", der gemeinsame Hintergrund, wichtig. Präsuppositionen werden vom Sprecher als bekannt vorausgesetzt. Ist dies nicht der Fall, kann der Hörer es anmerken oder die Präsupposition akkommodieren, also als tatsächlich neue Information seinem Hintergrund stillschweigend hinzufügen.

Beispiel: A: *Erwin hat seine Trompete verkauft.*  
 >> Erwin besaß eine Trompete  
 >> Erwin hatte genau eine Trompete  
 B: *Ich wusste garnicht, daß Erwin eine Trompete hatte*  
 (B macht Präsupposition als unbekannt kenntlich)

*Erwin hatte ja gar keine Trompete! Er ist Pianist!*  
 oder *Erwin hatte doch drei Trompeten. Welche meinst Du?*  
 (B protestiert gegen die Präsupposition)

*Aha.*

(B erfährt zum ersten Mal von Erwins Trompetenbesitz und akkommodiert diese Information)

## Arten der Präsuppositionen und Präsuppositionsauslöser (bestimmte Ausdrucksmittel)

	Voraussetzung	Mittel (u.A.)
Existenzpr.	Existenz des Bezeichneten	definite Artikel Quantoren
Faktive Pr.	Sachverhalt besteht	Interrogativpronomen faktive V/A <i>beklagen, wissen,</i> <i>furchtbar, klar</i>
faktive Pr.	" " " " nicht	Nicht-faktive V/A <i>vortäuschen, vorgeben</i>
Lexikalische Pr.	anderer Sachverhalt besteht	implikative V/ Aspektverben <i>vergessen, aufhören</i> Partikeln <i>auch, sogar</i>

Beispiele: *Der Hund sitzt im Körbchen.* >> *Der Hund existiert.*  
*Gerd bedauert, dass es regnet.* >> *Es regnet.*  
*Gerd gibt vor, ein Polizist zu sein.* >> *Gerd ist kein Polizist.*  
*Gerd hat mit dem Fußball aufgehört.* >> *Gerd hat geraucht.*  
*Gerd mag auch Triathlon.* >> *Jemand anders mag Triathlon.*

## Sprechakte

Alle tatsächlichen Äußerungen werden als (Sprech-)Handlungen aufgefasst, wie z.B. Behaupten, Erbitten oder Versprechen.

Performative Akte:

implizit

Sprechhandlung wird nicht bezeichnet

*Geh nach Hause!*

explizit

Sprechh. wird bezeichnet

*Ich bitte Dich, zu gehen.*

Illokutionäre Verben:

...bezeichnen den Sprechakt

*Ich gebe damit an, dass ich gut Schach spielen kann.*

Der Sprechakt wird benannt.

*?Ich gebe hiermit damit an, dass ich gut Schach spielen kann.*

Test: + *hiermit*

Ergebnis: Die Handlung wird nicht vollzogen, denn die Äußerung eignet sich nicht zum Angeben.

Performative Verben (Unterart):

...bezeichnen den Sprechakt und haben als Effekt die Realisierung des Sachverhalts

*Ich erkläre die Sitzung für eröffnet.*

Der Sprechakt wird benannt.

*Ich erkläre hiermit die Sitzung für eröffnet.*

Test: + *hiermit*

Ergebnis: Die Handlung wird durch den Sprechakt vollzogen.

Wie sind Sprechakte aufgebaut?

Äußerungen umfassen unterschiedliche Sprechakte:

	<u>Sprechakt</u>	<u>Beispieläußerung</u>	
a.	Äußerungsakt	<i>Fleisch</i>	reine Äußerung
b.	propositionaler Akt	<i>Er isst das Fleisch.</i>	Prädikation, Referenz, wahrheitsfunktional
c.	illokutionärer Akt	<i>Isst er das Fleisch?</i>	Proposition wie b., aber Fragefunktion
d.	perlokutionärer Akt	<i>Du isst jetzt das Fleisch!</i>	Proposition wie b., Illokution: in diesem Fall Aufforderung / Falls an einen Vegetarier gerichtet, ist der perlokutionäre Effekt z.B. Einschüchterung.

Illokutionäre Akte:

Assertiv	<i>Er isst das Fleisch.</i> Wort-auf-Welt-Ausrichtung
Direktiv	<i>Iss das Fleisch!</i> Welt-auf-Wort-Ausrichtung
Kommissiv	<i>Ich esse ganz bestimmt das Fleisch, versprochen!</i> Welt-auf-Wort-Ausrichtung
Expressiv	<i>dass sie das Fleisch gegessen hat (, unglaublich)!</i> Welt und Wort passen zusammen (Voraussetzung)
Deklaration	<i>Ich werde das Fleisch essen.</i> Welt und Wort passen zusammen (wenn Sprechakt glückt)

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Illokution und Satztyp, wobei ein Satztyp (definiert durch formale Charakteristika) zumeist mehr als eine Illokution ausdrücken kann!

Beispiel:

*Er war im Kino.*

*Er war im Kino?* < Deklarativsyntax / Fragefunktion

*War er im Kino?* < Interrogativsatz / Fragefunktion

## Informationsstruktur

Äußerungen transportieren Informationen, die sich in puncto Bekanntheit, Relevanz für das Gespräch etc. hierarchisieren lassen.

Hierfür stehen grammatische und phonologische Mittel zur Verfügung.

Unterscheidungen:

Topik/Thema	-	Äußerungsgegenstand	(entspricht oft Subjekt)
Kommentar/Rhema	-	Aussage über diesen Gegenstand	(entspricht oft Prädikat)
neu/unbekannt	-	noch nicht Erwähntes	
gegeben/bekannt	-	bereits Erwähntes	
Fokus	-	Hervorgehobenes, für besonders relevant Erklärtes	
Hintergrund	-	nicht im Zentrum des Interesses in der jeweiligen Situation	

Fokus-Hintergrund-Gliederung:

- Fokus zeigt an, dass (Mengen von) Alternativen für die Interpretation von Ausdrücken im Spiel sind.

*Tanja möchte gerne [Foc Bier] dazu trinken.*

f (fokustragendes Element) = *Bier*,  $f \in A$ ,  $A = \{Bier, Wein, Wasser, Limonade...\}$

- Der Fokus einer Äußerung lässt sich ermitteln, indem man die Eignung der Äußerung als Antwort auf bestimmte Fragen misst.
- Der Satzakkzent spielt im Deutschen informationsstrukturell eine wichtige Rolle (zudem Satzstellung u. besondere, komplexe Konstruktionen).

<u>Äußerung</u>	-	<u>geeignet als Antwort auf Frage...</u>
<i>Hans hat [Foc musIZIERT].</i>		<i>(Was hat Hans gemacht?)</i>
<i>[Foc HANS] hat musiziert.</i>		<i>(Wer hat musiziert?)</i>
<i>Hans hat [Foc auf der BÜHNE] musiziert.</i>		<i>(Wo hat Hans musiziert?)</i>

Der den Satzakkzent tragende Teil markiert den Fokus.

Fokusexponent (Teilelement des Fokus):

Oft ist der Fokus größer als nur das betonte Element selbst. > Fokusprojektion

Ist dies der Fall, sind verschiedene Interpretationen möglich.

<u>Äußerung</u>	-	<u>geeignet als Antwort auf Frage...</u>	<u>Fokus</u>
<i>Kurt hat [Foc ein WEISSbier getrunken].</i>		<i>(Was hat Kurt gemacht?)</i>	VP
<i>[Foc Kurt hat ein WEISSbier getrunken].</i>		<i>(Was ist passiert?)</i>	Satz
<i>Kurt hat [Foc ein WEISSbier] getrunken.</i>		<i>(Welche Art von Bier hat Kurt verzehrt?)</i>	NP/Objekt
<i>[Foc KURT] hat ein Weißbier getrunken.</i>		<i>(Wer hat ein Weißbier getrunken?)</i>	NP/Subjekt
		<i>*(Was ist passiert?)</i>	